

Herdi-Witz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Studium? Nichts für mich. Je mehr man studiert, desto mehr weiss man. Je mehr man weiss, desto mehr vergisst man. Je mehr man vergisst, desto weniger weiss man. Also, erklär' mir bitte, wozu ich studieren soll?»

«Wie weisch du bim Hobby-Schriinere, ob du e Schruube oder en Nagel muesch nää?»

«Ganz eifach. Hausch en Nagel ine, und wänn s Holz verschplitteret, hettisch e Schruube sele nää.»

Lehrer: «Wie chasch du bewiise, das d Ärde e Chugle isch?»

Schüler: «Ich han nie behauptet, d Ärde sig e Chugle.»

Töffkarambolage. Der eine Töfffahrer zum andern: «Sie können von Afenschwein reden. Wenn ich nicht vor einer Stunde Beruhigungstabletten geschluckt hätte, bekämen Sie jetzt alles von mir zu hören, was so in einem Fluchwörterbuch steht.»

Der Kunde mit dem neuen Auto meldet sich beim Garagisten und sagt: «Sie hämmer doch e Garantie vo zwei Johr uf das Auto ggää.»

Garagist: «Richtig. Mir ersetzt ales, wo nid chlapet.»

«Prima. Ich bruuchen e neuu Garaasch-Türe.»

«Mammi, benützt eigentlich de lieb Gott üsers Badzimmer?»

«Unsinn. Werum fröögisch, Astrid?»

«Wil de Vatter jede Morge ad Badzimmertüre bänglet und luut rüeft: «Härrgott, hocksch immer no dine?»»

Der Buchhändler zum Kunden: «Dieses hochinteressante Buch sollten Sie jetzt anschaffen, da mit einer zweiten Auflage garantiert nicht zu rechnen ist.»

Klevere Politiker nehmen erst an einer Fernseh-Diskussionsrunde teil, nachdem sie ihre spontanen, heiteren Pointen perfekt auswendig gelernt haben.

Zorniger Gärtner: «Ich will dich lehre, Schtei gäge mis Triibhuus z rüehre!»

Lausbub: «Dä Unterricht chani bruuche, ich tüpfe nämli leider immer denäbet.»

Religionsstunde. Thema: Erschaffung der Menschheit. Der Lehrer erzählt, wie Gott dem schlafenden Adam eine Rippe herausnahm mit der Absicht, Adam daraus eine Gefährtin zu schaffen. Da fragt ein Dreikäsehoch: «Und wänn doo grad en grosse Hund choo wär?»

Ein Banker wird von einem Gauner überfallen und aufgefordert, seine ganzen Moneten herauszurücken. Da fragt der Bankmann, aus Macht der Gewohnheit: «Und was für Sicherheiten bieten Sie mir?»

